

nicht bekannt, daß Schiller's Werke, trotz des Wilhelm Tell, in Oesterreich verboten wären. Es läßt sich daher wohl hoffen, daß Sachsens Regierung an Freisinnigkeit der österreichischen nicht nachstehen, und ein Buch, dessen Interesse ein rein literar-historisches ist, wieder freigegeben wird.

Leipzig, November 1849.

Fr. P—r.

### Entgegnung

auf den Angriff in Nr. 94 d. B.-Bl. „Manches anscheinend Unangenehme hat auch seine gute Seite.“

Jeden rechtlich Denkenden muß es wahrhaft empören, wenn man sieht, wie von gewisser Seite keine Mühe geschont wird und kein Mittel unversucht bleibt, um ihre Habsucht zu befriedigen, so die Verdächtigungen von einem Herrn S. gegen Herrn Ruegenberg, welche unter dem Deckmantel, das Wohl des Buchhandels, geschrieben werden, dabei aber deutlich Privatinteresse hervorschaut; trotz all diesen schlau angelegten Intriguen werden jene ihren Zweck nie erreichen. Dem Herrn S. wird wohl bekannt sein, daß eine Menge Buchhandlungen existiren, deren Besitzer theils pensionirte Unterofficiere, Räte, Buchbinder u. Buchdr. ic. ic. sind, was im allgemeinen auch ganz egal sein kann, wenn eine Handlung nur solid und ordnungsmäßig geführt wird, abgesehen hiervon ist Herr Ruegenberg bereits 10 Jahre im Buchhandel thätig, was untenstehende Zeugnisse der Herren Boisseree & DuMont-Schauberg in Köln hinreichend beweisen. In Betreff der aufgewärmten Rabattfrage beziehen wir uns auf unsere frühere Erklärung in Nr. 54 d. Bl., können zugleich die Versicherung geben, daß wir niemals Rabatt gewähren werden, indem wir keine Lust haben umsonst zu arbeiten, was die nothwendige Folge davon wäre. Ueberhaupt möchten wir Herrn S. rathen, wenn ihm das Wohl des Buchhandels so sehr am Herzen liegt, sich um wirklichen Rabattunfug zu bekümmern, anstatt um Formalitäten, wozu eine Handlung, welche wir nicht nennen wollen, dem Herrn S. aber nicht unbekannt ist, hinreichend Stoff bietet.

Schließlich danken wir denjenigen Handlungen, welche so gütig waren, uns Conto zu eröffnen und werden das uns geschenkte Vertrauen zu rechtfertigen wissen; auch sind wir genügend mit Mitteln versehen, um das Weitere gegen Baar beziehen zu können.

Dlpe, den 6. November 1849.

Ruegenberg'sche  
Buchhandlung.

Herrn F. X. Ruegenberg in Dlpe bescheinigen wir auf Verlangen mit Vergnügen, daß Derselbe seit mehreren Jahren mit uns in buchhändlerischer Verbindung gestanden hat. Während dieses Zeitraumes haben wir die Ueberzeugung gewonnen, daß er durch die ihm eigene Pünktlichkeit, verbunden mit den von ihm erworbenen Kenntnissen, im Stande sein wird, den Geschäftsgenossen sowohl, als dem Publikum gegenüber, eine Buchhandlung mit Erfolg zu betreiben.

Köln, den 14. Februar 1844.

J. S. W. Boisseree.

Dem Herrn F. X. Ruegenberg in Dlpe bezeugen wir auf seinen Wunsch mit Vergnügen, daß wir mit demselben bereits seit einer Reihe von Jahren in ziemlich lebhafter Geschäftsverbindung gestanden und ihn als einen soliden, pünktlichen Mann kennen gelernt haben. Wie bisher, so auch fernerhin hat Derselbe vollen Credit bei uns und wünschen wir seinem Unternehmen das beste Gedeihen.

Köln, den 20. Sept. 1848.

M. DuMont-Schauberg'sche  
Buchhandlung.

### Miscellen.

„Der beste Bericht über die Leiden der zur Deportation verurtheilten Rebellen befindet sich in einer sehr merkwürdigen Erzählung, die von Johann Coad, einem ehrbaren, gottesfürchtigen Zimmermanne, geschrieben ist. Er hatte sich Monmouth angeschlossen, war bei Phi-

lip's Norton schwer verwundet, von Jeffrys gerichtet und nach Jamaica geschickt worden. Das Originalmanuscript wurde mir von dem Besitzer, Herrn Phippard, bereitwilligst mitgetheilt.“

Die obigen Worte Macaulay's in der Geschichte von England, Bd. 1 Seite 647 (Mülaus Uebersetzung Bd. 1 Seite 596) haben die Herren Longman & Comp. veranlaßt, einen Abdruck des Manuscriptes zu veranstalten, welcher unter dem Titel: A contemporary account of the sufferings of the Rebels sentenced by Judge Jeffries; being, a memorandum of the wonderful providences of God to a poor unworthy creature during the time of the Duke of Monmouth's rebellion and to the revolution in 1688. By John Coad, one of the sufferers,“ vor wenigen Tagen dem Buchhandel übergeben worden ist. Das Buch ist lesenswerth, trägt den Stempel unverkennbarer Wahrheit, und wenige werden, ohne lebhaftes Rührung, dieses Zeugniß frommer Ergebenheit und unerschütterlichen Vertrauens auf Gott, unter den größten körperlichen und geistigen Qualen, zur Seite legen. Die äußere Ausstattung ist der Weise des Zeitalters, welchem das Buch angehört, so viel als möglich nahe gebracht.

In kurzer Zeit wird der zweite Band der Flora of North America, herausgegeben von den beiden bedeutendsten Botanikern der Vereinigten Staaten, Prof. John Torrey, MD. und Prof. Asa Gray, MD. bei Putnam in New-York erscheinen.

Der erste Band, welcher wegen seiner klaren wissenschaftlichen Behandlung als ein Hauptwerk (Standard work) für ein gründliches Studium der amerikanischen Flora angesehen wird, kann, was äußere Eleganz in Druck und Papier anbetrifft, allen in Europa erschienenen naturhistorischen Werken, würdig zur Seite gestellt werden; die colorirten Abbildungen der Pflanzen sind vorzüglich.

Der Preis des erschienenen Bandes ist 6 Doll.

V. L.

Bancroft, der geniale Verfasser der ausführlichsten Geschichte der Vereinigten Staaten, hat seinen Verlegern, Little & Brown in Boston, versprochen, die zur Vervollständigung des Werkes noch nöthigen zwei Bände, wenn irgend möglich, binnen Jahresfrist zu liefern.

Der zunächst erscheinende 4. Bd. wird den nordamerikanischen Freiheitskrieg umfassen, und dadurch gewiß zu dem interessantesten des ganzen Werkes werden. Dem Verfasser, welcher Gesandter der Union in England ist, standen dort Quellen für die Nachforschung zu Gebote, die sonst nur für Wenige zugänglich sind, und es ist zu vermuthen, daß sie von ihm zu reicher Ausbeute benutzt wurden.

V. L.

Die Herausgabe des Bilder-Atlas zum Conversations-Lexicon, mit englischem Texte, welche R. Garrigue in New-York jetzt unternommen hat, erregt die Aufmerksamkeit des literarischen Publicums in hohem Grade. Es ist dem thätigen Verleger zu wünschen, daß, woran aber auch nach allen Aussichten nicht mehr zu zweifeln ist, das Resultat seiner Bemühungen recht günstig und befriedigend ausfallen möge.

V. L.

Von George Sand wird ein neuer Roman unter dem Titel: François - le - Champi, als sich unter der Presse befindend, angekündigt. Ebenso von Foudras ein solcher, unter dem Titel: Un caprice de grande dame.

Von C. P. Haumann in Prag erscheint demnächst (in Commission bei Credner & Kleinhub) ein Kunstblatt mit Text, den Wahlspruch des Kaisers Franz Joseph I., in Bild und Wort darstellend.

- ad